

GEISSELSCHER GARTEN PADERBORN – EIN GEHEIMNISVOLLER INSELGARTEN



GEISSELSCHER GARTEN PADERBORN _ EIN GEHEIMNISVOLLER INSELGARTEN



Bestandsbäume + Flächenentwicklung



Neupflanzungen

Bei der Annäherung an die Stadt von Norden schließt der 93 m hohe Dom auf dem Ikenberg die Paderinsel aus Dielen- und Rothobornpader markant und weithin sichtbar ab. Die Paderinsel blieb trotz mittelalterlicher Dichte unbebaut, um dem Domkapitel den uneingeschränkten Zugang zu den Mühlen zu sichern. Die Mühlenstraße kreuzte zu dieser Zeit daher die Paderinsel nicht.

Um diesen Ursprung der bis heute unbebauten und grüneprägten Paderinsel deutlich zu machen, wird dem historischen Grundstücksverlauf entsprechend vom Bibliotheksplatz bis zu den Mühlen eine verbindende Materialität vorgeschlagen. In Anlehnung an die ursprünglich unbefestigte Fläche wird eine Besplitterung des Asphaltbelags im Bereich der Mühlen und auch im Bereich der Mühlenstraße vorgesehen. Hier dient der Materialwechsel unter anderem auch der Verkehrsberuhigung. Um die Markanz des Grünraums zu stärken, wird auch die Verlagerung der Bushaltestelle nach Osten in den Verlauf der Mühlenstraße empfohlen. Auch der Rückbau der Cafeteria oder der Umbau in ein Holzdeck sollten zur Stärkung der Ablesbarkeit dieser Besonderheit der Stadtgeschichte erworben werden.

Diederich Friedrich Carl von Schlechtedal, Chefpräsident des Oberlandesgerichtes und Botaniker, ließ erstmals das Gelände als Park seiner Dienstwohnung in der ehemaligen Domdechanei anlegen (vermutlich ab 1816 bis 1841 = seine Amtszeit).

Historische Luftbilder lassen vermuten, dass er vis-a-vis seiner Dienstwohnung eine Lichtung anlegte und als Botaniker die ersten exotischen Gehölze einrichtete.

Auf diese Zeitschicht wird mit dem Vegetationskonzept Bezug genommen. Die im südlichen Teil heute bereits nach dem Tornado aufgewachsenen ruderalen Gehölze werden als Grundstock für die Entwicklung eines neuen Gehölzbestandes erhalten. Wegebegleitend werden diese Gehölzflächen mit gepflanzten Solitarbäumen gerahmt, die von Beginn an für eine wirksame räumliche Kulisse sorgen und das gezielte Einbringen klimaresilienter Baumarten ermöglichen. In den Uferzonen werden wasserseitig Stammbüschige eingebbracht, die im Laufe der Zeit wieder die charakteristischen, über dem Wasserspiegel hängenden Schleppen erzeugen werden. Die Gehölze werden als wurzelnahe Ware eingebaut, um möglichst wenig vorhandene Vegetation durch Erdarbeiten zu stören und den vorhandenen Boden authentisch zu erhalten. Lediglich vis-a-vis der ehemaligen Dechanei wird eine Teilfläche des ruderalen Gehölzaufwuchses zu Gunsten einer Wiesenlichtung entnommen, die mit Solitarbäumen parkartig flankiert wird.

In der nördlichen, schmalen Partie des Parks wird der nordöstliche Weg im heutigen Verlauf aufgegriffen. Diese verzweigt sich im Bereich der durch den Tornado zerstörten Flächen. Die beiden Wegearme rahmen die Lichtung und geben den Blick auf die ehemalige Dechanei und den hohen Dom zu Paderborn frei. Die Wege stellen einerseits die Verknüpfung zum Bibliotheksgarten und zur Michaelstraße sowie anderseits die Verbindung über den Karl-Degenerndi-Platz zur Domporte her.

Die in Relikten noch vorhandene, vom Paderborner Gutbesitzer Anton Rintelten errichtete Mauer zum südlichen Teil der Insel wird in ihrem Verlauf und ihrer vermuteten Höhe von ca. 1,3 m wieder errichtet. Um die authentischen Relikte eindeutig ablesbar zu integrieren und einen Mehrwert als Habitat für Insekten und Nestbaustoff zu gewinnen, soll die Mauer als Lehrmauer aus dem anstehenden Augley errichtet und mit einer Abdickung aus Cortenstahl geschützt. Die Mauersabgrenzung bietet den Vorteil einer klar ablesbaren Nutzungszone bei Veranstaltungen auf dem Vorplatz der Bibliothek. Die Gartentore im Norden wird im Laufe der Zeit gezielt Entnahmen von aufwachsenden Gehölzen oder das Einbringen von Arten zur Förderung der Strukturvielfalt notwendig werden. Die Flächen weisen eine große Tiefe auf, die hinreichende Distanz zu den Erholungsgebieten bietet. Der derzeitige Mangel an höhlenreichem Altbauwerk wird durch die Integration von gestalteten Altholzskulpturen kompensiert, die Nahrungsangebot und Nistplatz für Vogel, Fledermäuse und Insekten integrieren können, die auf Altbauwerke angewiesen sind, und die an die einschneidende Veränderung durch den Tornado erinnern. Die Ausprägung der Altholzskulpturen soll im Detail mit den örtlichen Naturschutzexperten entwickelt werden. Auf eine Beleuchtung der Gartentore soll zum Schutz der Fauna verzichtet werden.

Pflege, Entwicklung und Kommunikation

Die Pflege und Entwicklung des Geißelschen Gartens zur Erzielung einer vielfältigen Stadtnatur mitten in der dichten, mittelalterlich geprägten Stadt wird einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen. Nicht jede Entwicklung kann bereits jetzt minutiös für die nächsten 10 Jahre, die zur Etablierung der neuen Grundstruktur mindestens erforderlich sind, vorhergeschen werden. Daher wird empfohlen neben dem Investitionsbudget ein Pflege- und Anpassungsbudget vorzusehen, dass Nachjustierungen der Pflege und Pflanzung ermöglicht. Es wird empfohlen, die Pflege und Entwicklung durch einen Beirat aus Akteuren der Stadtgesellschaft und externen Experten zu begleiten, um ggf. notwendige Eingriffe zu diskutieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus wird eine begleitende wissenschaftliche Evaluierung der floristischen und faunistischen Entwicklung empfohlen, die die Vorschläge zur Etablierung einer klimaresilienten Vegetationsentwicklung als Reallabor mit Vorbilddcharakter gewertet werden. Der Prozess sollte darüber hinaus mit einem Informationssystem begleitet werden, dass Bürgern, Bildungseinrichtungen und Touristen den Prozess anschaulich näherbringt.



Entwicklung



Idee geheimnisvoller Inselgarten

Bei der Annäherung an die Stadt von Norden schließt der 93 m hohe Dom auf dem Ikenberg die Paderinsel aus Dielen- und Rothobornpader markant und weithin sichtbar ab. Die Paderinsel blieb trotz mittelalterlicher Dichte unbebaut, um dem Domkapitel den uneingeschränkten Zugang zu den Mühlen zu sichern. Die Mühlenstraße kreuzte zu dieser Zeit daher die Paderinsel nicht.

Um diesen Ursprung der bis heute unbebauten und grüneprägten Paderinsel deutlich zu machen, wird dem historischen Grundstücksverlauf entsprechend vom Bibliotheksplatz bis zu den Mühlen eine verbindende Materialität vorgeschlagen. In Anlehnung an die ursprünglich unbefestigte Fläche wird eine Besplitterung des Asphaltbelags im Bereich der Mühlen und auch im Bereich der Mühlenstraße vorgesehen. Hier dient der Materialwechsel unter anderem auch der Verkehrsberuhigung. Um die Markanz des Grünraums zu stärken, wird auch die Verlagerung der Bushaltestelle nach Osten in den Verlauf der Mühlenstraße empfohlen. Auch der Rückbau der Cafeteria oder der Umbau in ein Holzdeck sollten zur Stärkung der Ablesbarkeit dieser Besonderheit der Stadtgeschichte erworben werden.

Diederich Friedrich Carl von Schlechtedal, Chefpräsident des Oberlandesgerichtes und Botaniker, ließ erstmals das Gelände als Park seiner Dienstwohnung in der ehemaligen Domdechanei anlegen (vermutlich ab 1816 bis 1841 = seine Amtszeit).

Historische Luftbilder lassen vermuten, dass er vis-a-vis seiner Dienstwohnung eine Lichtung anlegte und als Botaniker die ersten exotischen Gehölze einrichtete.

Auf diese Zeitschicht wird mit dem Vegetationskonzept Bezug genommen. Die im südlichen Teil heute bereits nach dem Tornado aufgewachsenen ruderalen Gehölze werden als Grundstock für die Entwicklung eines neuen Gehölzbestandes erhalten.

Wegebegleitend werden diese Gehölzflächen mit gepflanzten Solitarbäumen gerahmt, die von Beginn an für eine wirksame räumliche Kulisse sorgen und das gezielte Einbringen klimaresilienter Baumarten ermöglichen. In den Uferzonen werden wasserseitig Stammbüschige eingebaut, die im Laufe der Zeit wieder die charakteristischen, über dem Wasserspiegel hängenden Schleppen erzeugen werden.

Die Gehölze werden als wurzelnahe Ware eingebaut, um möglichst wenig vorhandene Vegetation durch Erdarbeiten zu stören und den vorhandenen Boden authentisch zu erhalten. Lediglich vis-a-vis der ehemaligen Dechanei wird eine Teilfläche des ruderalen Gehölzaufwuchses zu Gunsten einer Wiesenlichtung entnommen,

die mit Solitarbäumen parkartig flankiert wird.

In der nördlichen, schmalen Partie des Parks wird der nordöstliche Weg im heutigen Verlauf aufgegriffen. Diese verzweigt sich im Bereich der durch den Tornado zerstörten Flächen. Die beiden Wegearme rahmen die Lichtung und geben den Blick auf die ehemalige Dechanei und den hohen Dom zu Paderborn frei. Die Wege stellen einerseits die Verknüpfung zum Bibliotheksgarten und zur Michaelstraße sowie anderseits die Verbindung über den Karl-Degenerndi-Platz zur Domporte her.

Die in Relikten noch vorhandene, vom Paderborner Gutbesitzer Anton Rintelten errichtete Mauer zum südlichen Teil der Insel wird in ihrem Verlauf und ihrer vermuteten Höhe von ca. 1,3 m wieder errichtet. Um die authentischen Relikte eindeutig ablesbar zu integrieren und einen Mehrwert als Habitat für Insekten und Nestbaustoff zu gewinnen, soll die Mauer als Lehrmauer aus dem anstehenden Augley errichtet und mit einer Abdickung aus Cortenstahl geschützt.

Die Mauersabgrenzung bietet den Vorteil einer klar ablesbaren Nutzungszone bei Veranstaltungen auf dem Vorplatz der Bibliothek. Die Gartentore im Norden wird im Laufe der Zeit gezielt Entnahmen von aufwachsenden Gehölzen oder das Einbringen von Arten zur Förderung der Strukturvielfalt notwendig werden. Die Flächen weisen eine große Tiefe auf, die hinreichende Distanz zu den Erholungsgebieten bietet.

Der derzeitige Mangel an höhlenreichem Altbauwerk wird durch die Integration von gestalteten Altholzskulpturen kompensiert, die Nahrungsangebot und Nistplatz für Vogel, Fledermäuse und Insekten integrieren können, die auf Altbauwerke angewiesen sind, und die an die einschneidende Veränderung durch den Tornado erinnern. Die Ausprägung der Altholzskulpturen soll im Detail mit den örtlichen Naturschutzexperten entwickelt werden. Auf eine Beleuchtung der Gartentore soll zum Schutz der Fauna verzichtet werden.



Gartensitzplätze mit Ausblick



Schnittansicht 1/100